

der Legatenwürde bei Leo X. erzwingen. Würde der Papst sie verweigern, schrieb Wolsey am 1. August 1515 an den englischen Gesandten in Rom, Sylvester de Sigis, Bischof von Worcester, so solle er ausgebreitete Vollmachten zur Visitation der Klöster beantragen. Propter liberalia sende er ihm 1000 Ducaten (Letters and Papers etc. [f. u.] II, 1, n. 780). Während Leo X. am 15. September 1515 Wolsey den Purpur verlieh, lehnte er die Bitte um die Legatenwürde ab. Dem Papst dankte der König für die Beförderung Wolsey's (Letters II, 1, n. 960). Als Primas Warham (f. d. Art.) dem Cardinal die Insignien seiner Würde am 17. November 1515 in Westminster in Anwesenheit des Monarchen überreichte, predigte der Dechant des Paulsklosters, Colet, während Besetzung der königlichen Kapelle, die Bulle verlas, „woburch er und alle Anwesenden, auch der König, dem Prämunitre-Gesetze verfielen“ (Hook [f. u.] I, 252). Als Warham auf wiederholtes Ersuchen vom Amte des Lordkanzlers entbunden ward, übertrug der König dasselbe am 22. December 1515 an Wolsey, der, wie Thomas Morus an Erasmus schrieb, „sich derart benimmt, daß er sogar die durch seine Tugenden erregten großen Hoffnungen überragt“ (Bridgett, Morus [f. u.] 69). Auf den venetianischen Gesandten Giustiniani machte Wolsey den Eindruck, „daß er den König und das ganze Reich leitet“ (Blunt [f. u.] I, 44). Die Beförderung zum Legaten brachte das Jahr 1518, als Leo X. dem König die Abordnung des Cardinallegaten Laurentius Campeggi (f. d. Art.) im Interesse eines Kreuzzuges ankündigte. Durch den englischen Gesandten de Sigis in Rom ließ der verächtlichste englische Cardinal dem Papste eröffnen, die Sendung eines Cardinals mit Legatengewalt widerspreche dem englischen Recht. Ohne daß Campeggi's Sendung sich auf den Kreuzzug beschränkte und Wolsey ihm als Conlegat beigegeben sei, „werde der König in keiner Weise Campeggi die Landung in England gestatten“ (Letters II, 2, n. 4073). Die Sendung Campeggi's, den Wolsey durch sein hochfahrendes Wesen bei dessen Aufenthalt in London völlig in den Hintergrund drängte, blieb ohne Ergebnis. Mit dem Legatenamt nicht zufrieden, erreichte Wolsey durch weitere Drohungen, daß Leo X. das dem Cardinal Adrian de Castello von Corneto aberkanntes Bisthum Bath und Wells an Wolsey übertrug (Letters II, 2, n. 4397). Die Einkünfte desselben betragen nach den Consistorialacten 10000 Florinen, die Wolsey „neben allen übrigen Kirchen, Klöstern und Pfründen behalten durfte“ (Brady [f. u.] I, 97).

Wolsey's politische Thätigkeit während der folgenden Jahre erschöpfte sich im Abschluß und der Aufhebung von Bündnissen mit den Hauptmächten des Festlandes. Sein Ziel lag in der Förderung der Interessen des Reiches durch Herstellung eines allgemeinen Friedens, welcher aber

1519, kaum geschlossen, an der Eifersucht zwischen Franz I. und Karl V. scheiterte und dann zu Sonderbündnissen mit den Mächten führte. Bei der deutschen Kaiserwahl versprach Wolsey Franz und Karl seine Hilfe, wobei er die Begünstigung des Einen dem Andern zeitweilig verheimlichte, sah sich aber schließlich zur Unterstützung der Bewerbung seines eigenen Königs gezwungen und sandte zu diesem Zwecke Richard Pace an die Kurfürsten. Angesichts der spanischen und französischen Bewerbungen vermittelte klingender Münze bezeichnete Pace „die Kaiserkrone als die theuerste Waare, die je feilgeboten worden“ (Creighton 55). Treu seiner Friedenspolitik, schloß Wolsey mit dem am 24. Mai 1520 in England gelandeten Karl V. ein Bündniß, veranlaßte dann die nach ihrem Gebränge Field of Gold Cloth benannte Zusammenkunft Heinrichs VIII. und Franz' I. zu Guisnes in Nordfrankreich (vom 4.—24. Juni), wo er eine Ausöhnung zwischen Franz und Karl vergebens anstrebte, und leitete (vom 10.—14. Juli) in Calais die Besprechungen zwischen Karl und Heinrich, aus denen ein Bündniß gegen Frankreich hervorging. Zur Befestigung des Friedenswerkes tagte im August 1521 in Calais unter Wolsey eine neue Conferenz zwischen kaiserlichen und französischen Gesandten, auf welcher der Cardinal an dem neuen kaiserlichen Kanzler Gattinara, der seine doppelzüngige Politik durchschaute, einen ebenbürtigen Gegner fand; es gelang ihm mit Mühe, dessen Forderungen durch eine Reise nach Brügge zu Karl V. (am 16. August 1521) in wenigen Punkten zu mildern. Wolsey's Friedenswerk scheiterte, wie er schrieb, „am Eigensinn der Kanzler und Gesandten, die vernünftigsten Forderungen auf Waffenstillstand solche Hindernisse entgegenstellten, daß ich bei Nacht und Tag weder Raht noch Ruhe hatte“ (Creighton 80 f.). Die Bemühungen seines Kanzlers, denen man wenigstens den Aufschub des Krieges zu verdanken hatte, belohnte der König durch Aufforderung an die Benedictiner von St. Alban bei London zur Erwählung Wolsey's zu ihrem Abt. Gegen die bestehenden Gesetze (Hefele-Hergentröther, Conc.-Gesch. IX, 281) verlieh Hadrian VI. ihm die Abtei, deren Einkünfte Wolsey in Verbindung mit dem nach Verzichtleistung auf Bath und Wells 1523 erlangten reichen Bisthum Durham genießen durfte (Brady I, 97). Seine Einnahmen stiegen noch höher durch Pensionen von Franz I. und Karl V. und durch Zuweisung eines spanischen Bisthums, auf dessen Einkünfte er gegen Zahlung einer Pension verzichtete. Den Vorwurf der Bestechlichkeit verdient Wolsey deshalb nicht; Anerkennungen solcher Art für die Leistung diplomatischer Dienste waren „in den Sitten der Zeit“ begründet, und auch die übrigen französischen und englischen Staatsmänner wurden durch die beiderseitigen Monarchen in derselben Weise bedacht (Creighton 59). — Im Conclave Hadrians VI. 1521 verlangte die kaiserliche Politik die Wahl